

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1899

211 (3.8.1899)

Beilage zu Nr. 211 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. August 1899.

Statistik der elsäß-lothringischen Studenten.

Strasburg, 1. Aug. Einer jeden in der amtlichen „Straßb. Kor.“ erschienenen „Statistik der elsäß-lothringischen Studenten“ entnehmen wir folgende interessante Angaben:

Um in der oft erörterten Frage, wie viele von den als Elsäß-Lothringer an den deutschen Universitäten eingeschriebenen Studenten aus alteingesessenen und aus eingewanderten, aber dauernd im Reichslande ansässigen Familien oder aber aus solchen stammen, die nur vorübergehend hier aufgehalten haben, völlige Klarheit zu schaffen, hat das Ministerium vor fünf Jahren den Bestand der im Winterhalbjahr 1893/94 immatrikulierten Elsäß-Lothringer in der Weise statistisch bearbeitet, daß man für jeden Einzelnen mit Hilfe von Jahrgang und nach den Universitätsmatrikeln überhaupt ersichtbaren Personalangaben feststellte, und dann auf amtlichem Wege für jeden Einzelnen ermittelte, ob er einer einheimischen oder einer eingewanderten Familie angehört. Dabei wurde für die ersteren als Kriterium festgehalten, daß der Vater bereits im Reichslande geboren oder doch schon vor 1870 dort ansässig gewesen ist. Soweit möglich, hatte man damals versucht, die gleichen Erhebungen bis auf das Jahr 1873 zurückzuführen, so zwar, daß von dem Winter 1873/74 ab dieselbe Statistik für jedes zehnte Semester durchgeführt wurde: in dem Zeitraum von fünf Jahren erneuert sich der Bestand einer Universität so vollständig, daß mit dieser Beschränkung ein im großen und ganzen zutreffendes Bild der Entwicklung dieser Verhältnisse zu gewinnen war. Nunmehr, da wiederum ein solches Lustspiel vorliegt, ist die gleiche Erhebung für das verfloßene Wintersemester 1898/99 veranlaßt worden. Das Hauptergebnis dieser neuen Erhebung bildet die bedeutame Thatsache, daß in der Zwischenzeit nicht nur die Zahl der im Lande selbst geborenen Söhne eingewandelter Familien, sondern auch, und zwar in noch stärkerem Maße die Söhne alteingesessener Familien beträchtlich zugenommen hat: wenn man von der Zahl der im vorigen Winter an den sämtlichen deutschen Universitäten als Elsäß-Lothringer bezeichneten Studierenden (883) alle diejenigen abzieht, die als Söhne von nur vorübergehend hier wohnhaft gewesen Familien oder aus sonstigen Gründen (irrtümliche Eintragung u. s. w.) nicht als wirkliche Angehörige des Reichslandes gelten können, so kommen für die weiteren Untersuchungen 815 Studierende in Betracht, gegen 569 vor fünf Jahren; von dieser Gesamtzahl sind 425 gegen damals 285 Angehörige von einheimischen, 390 gegen rund 260 solche von eingewanderten Familien. Für die Betrachtung im einzelnen sind in der amtlichen Mitteilung die in Strasburg selbst und die an den übrigen deutschen Universitäten immatrikulierten von einander getrennt. An der Strasburger Kaiser-Wilhelms-Universität finden wir Mitte Dezember vorigen Jahres 626 wirkliche Elsäß-Lothringer, von denen 392 aus einheimischen und 294 aus eingewanderten Familien stammen. Wie sich dieses Verhältnis zwischen einheimischen und eingewanderten bei den einzelnen Studienfächern gestaltet, ergibt sich aus der folgenden Uebersicht, in welcher immer zuerst die einheimischen und dann die eingewanderten aufgeführt sind: evangelische Theologen 41 einheimische und 14 eingewanderte, Juristen 83 und 143, Mediziner 102 und 50, Zahnärzte 7 und 8, in der philosophischen Fakultät je 32, in der mathematischen und naturwissenschaftlichen endlich sind solche mit der großen Majorität (d. h. mit dem Meiste) eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule) 19 zu 30, ohne solches Reisezeugnis 19 zu 13 und Pharmazeuten 28 zu 4. Vor fünf Jahren wurden an einheimischen Studenten gezählt: 55 bei den Theologen, 35 bei den Juristen, 81 bei den Medizinern, 29 bei den Philosophen, 14 bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern mit Reisezeugnis und 37 bei denen ohne Reisezeugnis und den Pharmazeuten zusammen. Am stärksten tritt hier also die Steigerung der Zahl einheimischer Juristen von 35 auf jetzt 83 hervor. Unter den 189 an den übrigen deutschen Universitäten immatrikulierten wirklichen Elsäß-Lothringern finden wir 93 Söhne einheimischer Familien, während vor fünf Jahren unter den 115 nur 40 als solche bestimmt festzustellen und etwa 25 noch als wahrscheinlich einheimische anzunehmen waren. Von diesen 93 einheimischen Studenten studieren 30 Medizin, 13 Philologie, 11 Jurisprudenz, 9 Pharmazie, 7 katholische und 3 evangelische Theologie, je 5 Mathematik und Naturwissenschaften mit und ohne Reisezeugnis. Von den 96 eingewanderten studieren 39 Jurisprudenz und 18 Medizin; 79 von ihnen gehörten anfänglichen Familien an, worunter 66 im Reichslande selbst geboren waren, nur 17 entfallen auf nicht ansässige Familien, aber auch von diesen waren 11 im Reichslande geboren. In ganzen ergeben sich also für Dezember 1898 folgende Zusammenstellungen: Unter den 815 elsäß-lothringischen Studenten sind, wie bereits erwähnt, 425 Söhne einheimischer Familien gegen 285 vor fünf Jahren, und zwar sind im einzelnen bei den Theologen 44 gegen damals 63, bei den Juristen 94 gegen 37, bei den Medizinern 132 gegen 96, bei den Philosophen 56 gegen 31, bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern mit Reisezeugnis 24 gegen 16, bei denen ohne Reisezeugnis zusammen mit den Pharmazeuten, endlich 61 gegen 2. Nehmen wir die einheimischen und diejenigen Studenten, deren Väter sich dauernd im Reichslande niedergelassen haben, zusammen, so haben wir im ganzen 743 und im einzelnen bei den evangelischen Theologen 55, bei den Juristen 252, bei den Medizinern 193, bei den Philosophen 83, bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern mit Reisezeugnis 48, bei denen ohne solches Reisezeugnis 39 und endlich bei den Pharmazeuten 43. Von 318 Söhnen dauernd ansässiger Familien waren 248 im Reichslande und 70 außerhalb geboren, von den übrigen 72 aus nicht dauernd ansässigen Familien endlich waren 47 (darunter bei den Juristen allein 23) innerhalb und 25 außerhalb des Reichslandes geboren. Um hier wenigstens in dem wichtigsten Punkte auch mit der Zeit vor 1893 einen Vergleich zu ermöglichen, seien noch die Zahlen der aus einheimischen Familien stammenden Studenten für die Wintersemester 1873/74, 1878/79, 1883/84 und 1888/89 beigefügt: es waren derrer in der genannten Reihenfolge bei den Juristen 10, 22, 33 und 46, bei den Medizinern 32, 29, 41 und 75, bei den Philosophen und Mathematikern zusammen 16, 21, 42 und 51. Bezüglich der Konfession der elsäß-lothringischen Studenten ist schließlich noch Folgendes mitgeteilt: In ganzen sind unter den mehrerwähnten 815 Elsäß-Lothringern 435 evangelischen,

324 katholischen und 54 israelitischen Bekenntnisses; unter den einheimischen allein sind 179 Protestanten, 207 Katholiken und 39 Israeliten, unter den eingewanderten 256 Protestanten, 117 Katholiken und 15 Israeliten.

Großherzogthum Baden.

Freiburg, 1. Aug. Nach dem Jahresbericht der Orts-Frauenkassen schloß das verfloßene Rechnungsjahr wieder mit einem, aber bedeutend geringeren Ueberschuß ab, was auf die rasche Zunahme der laufenden Ausgaben, namentlich für Ärzte, Apotheker und Krankengelder zurückzuführen ist. Das Gesamtvermögen ist von rund 166 530 M. auf 177 480 M., also um rund 10 950 M. und der Reservefond von 122 278 M. auf 145 792 M. gestiegen. Zur gefühligen Höhe des Ueberschusses noch dieses Jahr 19 000 M. Steigen die laufenden Ausgaben in der Weise weiter, wie in den letzten drei Jahren, so muß noch manches gute Jahr kommen, bis die gefühlige Höhe erreicht sein wird. Betragen doch schon die laufenden Ausgaben für 1898 die enorme Summe von 222 172 M. 30 Pf. An eine Verengerung des Beitragsverhältnisses oder gar an eine Erweiterung der Kassenleistungen, welche die höchsten in ganz Baden sind, ist hiernach in absehbarer Zeit nicht zu denken. Die Mitgliederzahl stieg von 8 274 auf 8 782 im Durchschnitt. An Beiträgen wurden 217 653 M. 65 Pf. erhoben, auf den Kopf 24 M. 78 Pf. Erkrankungsfälle kamen im Berichtsjahr 4 603 vor, gegenüber dem Vorjahre 704 mehr. Diese erforderten 92 922 Krankentage, gegenüber dem Vorjahre 11 928 Krankentage mehr. An Sterbefällen beziehungsweise Beerdigungskosten wurden im ganzen 7 499 M. 60 Pf. bezahlt. Die Krankengelder erreichten die Höhe von 73 438 M. Bezüglich der Entwicklung der Kasse in den letzten acht Jahren dürfte von Interesse sein, daß das Vermögen im Jahre 1891 81 002 M., 1898 177 481 M. betrug, der Reservefond damals 68 200, jetzt 145 792 M. An Gesamtbeiträgen wurden bezahlt in diesen acht Jahren 1 202 353 M. Schließlich sei noch der Invaliditätsversicherung, welche sich nunmehr zunehmend Beliebtheit erfreut, erwähnt. Es wurden 1891/98 an Beiträgen erhoben und zum Rentenleben verwendet insgesamt

Konstanz, 1. Aug. Eine für Industrielle, Techniker und Handwerker werthvolle Einrichtung hat, laut „Konst. Bztg.“, die Handelskammer für den Kreis Konstanz geschaffen, nämlich eine Ausleiherstelle für die neuesten Patentchriften des Kaiserlichen Patentamts in Berlin. Ueber Zweck, Umfang und Benützung der Ausleiherstelle wird in einer ausführlichen Mitteilung der Handelskammer alles Nötige bemerkt. Bis jetzt bestehen solche Ausleiherstellen in den drei süddeutschen Bundesstaaten nur in München und Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe und speziell für die Schwarzwaldindustrie in St. Georgen. Daß nun auch in Konstanz dank den Bemühungen unserer Handelskammer die neuesten Patentchriften auf dem deutschen Patentamt stets eingesehen werden können, werden die Interessenten im Handelskammerbezirk wie auch in den angrenzenden Gebieten, lebhaft begrüßen.

Koloniales.

Berlin, 1. Aug. Von der Kautschuk-Expedition, welche das kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin nach Westafrika entsandt hat, liegen heute ausführliche Berichte aus Kamerun vor. Es ist dem Leiter derselben, dem Botaniker Schlechter, gelungen, die Kautschubbäume, welche den werthvollen Kautschuk von Lagos liefern, im Innern des Lagosgebietes aufzufinden, und etwa 40 000 Samen nach Kamerun überzuführen, die theilweise den Plantagen, theilweise dem botanischen Garten zu Victoria übergeben wurden und dem botanischen Garten gehören. Herr Schlechter hält die Kautschukpflanze für ganz außerordentlich ausdauernd für Kamerun, da die Wälder, sowie die klimatischen Verhältnisse denjenigen von Lagos durchaus ähneln, und die Kautschukpflanze ohne viel Arbeit in dem nur schwach gelichteten Wald gepflanzt werden kann. Auch einige Kautschukliefernde Pflanzensorten wurden von Herrn Schlechter in Lagos und Kamerun aufgefunden und in Kultur gebracht. Es ist somit die erste Aufgabe der Expedition, den Kautschuk der Kautschuk-Großkultur zugänglich zu machen, gelöst, und die Klugbarmachung der großen Waldgebiete in Kamerun um ein beträchtliches gefördert worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erforschung arktischer Meeresströmungen. Eine gründliche Erforschung der arktischen Meeresströmungen bedient die Geographische Gesellschaft von Philadelphia mit Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten einzuleiten. Es handelt sich vor allem um den Nachweis einer den Pol umkreisenden Strömung, deren Feststellung auch ein praktisches Interesse besitzen würde. Es sollen 50 kleine Tonnen von besonderer Form, die in San Francisco hergestellt wurden, an verschiedenen Stellen des nördlichen Meeres ins Wasser geworfen werden. Für diese Unternehmung sind folgende Schiffe zur Verfügung gestellt: der amerikanische Zöllner „Bear“, die Schiffe der Pacific-Dampf-Walfanggesellschaft und diejenigen des Hauses Liebes u. Co., die sich zum Walfang in hohe nördliche Breiten begeben. Die Unternehmung soll die Expedition noch nicht bekannt geworden sind. Trümmern, die man gelegentlich im arktischen Ocean gefunden hat, führen zu der Annahme, daß von der Nordseite des Atlantischen Ozeans nach dem pacifischen Ocean hin eine freie Durchfahrt wenigstens gelegentlich besteht. Zu wissen, und die in der pacifischen Gegend des Eismeeres kreuzenden Schiffe ein großes Interesse, da ihre Sicherheit in hohem Maße davon abhängt. Im vorigen Jahre war die

Flotte von Walfängern in jenem Theile des Eismeeres, nachdem das Meer bis dahin noch ganz offen gewesen war, im Laufe von wenigen Stunden derart mit Eis blockirt, daß sie sich nur noch mit Mühe zu retten vermochte. Wenn die Strömungen, die das Eis in so kurzer Zeit heranzuführen, bekannt wären, so würde seine Ankunft und damit eine etwaige Katastrophe mit Sicherheit vorauszusagen sein. Es sind schon verschiedene Mittel vorgeschlagen worden, um die schon verschiedene arktischen Strömungen zu bestimmen, aber man hat sie als unausführbar oder nicht geeignet zurückgewiesen. Ueber die Einzelheiten des nun bestehenden Planes schreibt Paul Serre in San Francisco an die Pariser Geographische Gesellschaft: Das Auswerfen der Schwimmer wird nach einem Plane geschehen, den der Commodore Melville von der Marine der Vereinigten Staaten ausgearbeitet hat. Die Schwimmer haben eine Länge von 36 Zoll und einen inneren Durchmesser von 12 Zoll, sie bestehen aus eichenen Dauben von etwa 1/4 Zoll Dicke, die beiden Enden laufen in kegelförmige Spitzen aus. Diese Enden sind mit starken Eisenbändern beschlagen, die jedenfalls für mehrere Jahre eine Festigkeit durch das Meerwasser zu verhindern im Stande sind. An einer Stelle befindet sich eine Oeffnung, die durch einen Kupferstopfen luftdicht verschlossen werden kann. Jeder Schwimmer wird eine Nummer erhalten und in seinem Innern eine versiegelte Flasche mitführen, in die der Kapitän des betreffenden Schiffes ein Papier mit der Angabe des Datums, an dem der Schwimmer ins Meer geworfen wurde, der genauen Länge und Breite des Ortes, des Namens von Schiff und Kapitän u. s. w. hineinzulegen hat. Außerdem ist eine genaue Abschrift des in die Flasche gelegten Dokumentes an die hydrographische Abteilung der Geographischen Gesellschaft in Philadelphia zu senden. An die Kapitän sämtlicher Schiffe, die im nördlichen Eismeer kreuzen, wird das Gesuch gerichtet werden, nach diesen Schwimmern auszufragen, die gefundenen zu öffnen, eine Abschrift von dem darin enthaltenen Schriftstücke zu nehmen, das Ganze, nachdem die Oeffnung wieder sorgfältig verschlossen wurde, in das Wasser zurückzuwerfen und dann an die genannte Geographische Gesellschaft einen Bericht einzusenden, der den genauen Fundort, persönliche Beobachtungen u. s. w. enthält. Für diese Arbeit ist den Kapitän eine Geldprämie zugesichert worden, 5 von den Schwimmern sind bereits vor einigen Wochen durch die Walfangschiffe des Hauses Liebes u. Co. mitgenommen worden, 20 andere werden den Schiffen der Pacific-Walting-Company und die übrigen 25 dem Zöllner „Bear“ anvertraut werden.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Aug. (Telegr.) Der 40. allgemeine Vereinstag der auf Selbsthilfe beruhenden Gewerks- und Wirtschafts-genossenschaften wurde gestern hier eröffnet. Unter den zahlreichen Anwesenden befinden sich auch Vertreter der englischen und schweizerischen Genossenschaften. Der Vorsitzende Probst-München gedachte in der Eröffnungsrede besonders des Wirkens von Schulz-Delitzsch. Namens der Reichsregierung sprach Geh. Rath Bruner Begrüßungsworte, namens der preussischen Regierung Geh. Rath Bierhaus. Weitere Begrüßungsansprachen folgten, darunter diejenigen von Gray-Manchester, Wrahe-Wien. Der nächstjährige Genossenschaftstag findet in Hannover statt.

Berlin, 1. Aug. Anlässlich der Wiederkehr von Bismarck's Todestag wird ein Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Archivs erneuert. Als einige Zeit nach dem Tod des Fürsten die Anregung zur Schaffung eines solchen Archivs in der Presse gegeben wurde, fiel sie zuerst in Stendal auf fruchtbaren Boden, das sich als Wiege des Bismarck'schen Geschlechts bezeichnen dürfte, das Andenken des großen Todten zu ehren. Auch in Berlin und Leipzig wurde der Plan einige Zeit lang verfolgt, dann jedoch wieder fallen gelassen, so daß Stendal nunmehr die Aufgabe zufällt, mit der Unterstützung des deutschen Volkes das Werk durchzuführen. Fürst Herbert Bismarck hat seine Unterstützung zugesagt und die Wahl des Ortes namentlich im Hinblick auf das nahe Schönhauser Museum sehr sympathisch begrüßt.

Berlin, 1. Aug. Den fliegenden Gerichtsstand der Presse vertheidigt in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“, im Gegensatz zu einer Reihe hervorragender Rechtslehrer und Praktiker, insbesondere auch einzelner Gerichte, der Münchener Professor Dr. Karl Bismeyer als der heutigen Rechtslage entsprechend. Es sei ungerecht, aus dieser Auslegung dem Reichsgericht einen Vorwurf zu machen. Daß aber der fliegende Gerichtsstand zu schweren Missethänden führt, erkennt auch Bismeyer an, und er verlangt deshalb dringend, daß diesen Unzulänglichkeiten durch einen Akt der Gesetzgebung in der Weise abgeholfen werde, daß als Begehungs-ort für Preßvergehen ausschließlich der Ort der Erscheinung der Druckschrift zu gelten habe.

Leipzig, 1. Aug. Am Sonntag fanden auf dem Sportplatz zum erstenmal deutsch-nationale Wettkämpfe (athletische Spiele) zum besten der Errichtung des Völkerschlachtdenkmal's, leider bei sehr ungünstiger Witterung, statt. Die Wettkämpfe bestanden in Hundertmeterläufen, Hochsprung, Fünfhundertmeterläufen, Steinstoßen, Weitprung, Dreitausendmeterläufen, Schleuderball, Dreisprung, Langziehen, Vorgabeläufen und Stafettenläufen. Als Preise waren Eisenkränze mit Schleißen ausgelegt; auch die Stadt Leipzig hatte drei solcher Ehrenpreise gestiftet.

Junobrunn, 1. Aug. Das vom Tiroler Landtage beschlossene und nunmehr sanktionirte Gesetz, betreffend den Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel, wurde gestern publizirt.

Budapest, 2. Aug. (Telegr.) Der pensionirte Rechnungsrath Dubitsch schädigte den Staat um mehr als 100 000 fl. dadurch, daß er auf gefälschten Pensionsbögen die Pensionen längst Verstorbenen erhob. Dubitsch wurde verhaftet und ist gefänglich.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“

— Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen! —
schwarz, weiss und farbig in allen Preislagen — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u.)
Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Jedermann franko u. verzollt ins Haus.
Muster umgehend
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
O. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (L. L. Hollenstein).

